

Kirchenbote lokal

Nr. 2

22. Februar 2019



Bild: H. Jutzi

Editorial

(Eltern-)Gespräche

Meistens zu Beginn des neuen Jahres werden die Eltern von schulpflichtigen Kindern von der Lehrperson zum Elterngespräch eingeladen. Wenn das Kind in der Schule nicht aneckt und die Leistungen stimmen, dann stehen die Chancen gut für eine angenehme Unterhaltung.



Es gibt aber auch schwierige Gespräche. Es gibt sie innerhalb der Familie, unter Nachbarn, im Verein und nicht zuletzt im Beruf. Oft haben wir die Möglichkeit, der Auseinandersetzung aus dem Weg zu gehen. Aus meiner Erfahrung hilft es aber fast immer, «das heisse Eisen anzufassen» und ein offenes, ehrliches und respektvolles Gespräch zu suchen. Aber wie gehe ich dieses an?

Wissenschaftlich wurde schon lange festgestellt, dass «Kommunikation immer beim Empfänger entsteht». Der Empfänger entscheidet, was bei ihm ankommt. Viel zu oft vergessen wir das. Unbedingt wollen wir unsere Argumente dem Gegenüber aufdrängen, statt dass wir versuchen, uns in unseren Gesprächspartner hineinzusetzen. Erst wenn wir verstehen, wie unser Gegenüber fühlt und denkt, können wir unser Anliegen so formulieren, dass es auch bei ihm ankommt.

Meine diesjährigen Elterngespräche sind zum Glück angenehm verlaufen. Bestimmt kommen auch wieder schwierige Gespräche auf uns zu. Hoffentlich gelingt es uns dann, auf das Gegenüber zu achten und zu erkennen, wie wir etwas formulieren sollten, damit wir auch verstanden werden.

Hans Forster, Kirchenpfleger



Dran bleiben!

Menschenrechte und Rohstoffabbau – Frauen engagieren sich

Nicht das Wissen um die Ungerechtigkeiten verändert die Welt, aber unser Handeln. «Brot für alle» und «Fastenopfer» führen dieses Jahr zum 50. Mal die Ökumenische Kampagne für gelebte Solidarität vor Ostern durch, diesmal: «Menschenrechte und Rohstoffabbau – Frauen engagieren sich».

Edzard Albers – Sieben Wochen Zeit, um sich zu informieren, um das eigene Handeln kritisch zu beleuchten, um neue Wege anzufangen. Ostern liegt spät dieses Jahr. Der Sonntag «Invocavit» markiert den eigentlichen Beginn der Passionszeit. Der Name leitet sich ab vom ersten lateinischen Wort in Psalm 91,15: «Ruft er zu mir, erhöere ich ihn, ich bin bei ihm in der Not, ich befreie ihn und bringe ihn zu Ehren.» Von Invocavit, dieses Jahr am 10. März, sind es sieben Wochen Vorbereitungszeit bis Ostern.

«Ruft er zu mir, erhöere ich ihn.» Eine Zusage von Gott her. Solches formuliert ein betender Mensch im 91. Psalm. Er sagt uns: Wenn unser Rufen auf Gott gerichtet ist, dann sollen wir gehört werden.

«Ruft er zu mir, erhöere ich ihn.» Was können wir rufen in dieser Welt? Ist das, was wir sehen, nicht ernüchternd? Wir in Europa und in der westlichen Welt leben in grossem Wohlstand. Seit Jahrzehnten wird darum gerungen, den Wohlstand

global breiter zu verteilen. Das Ziel ist geblieben, aber längst noch nicht erreicht. Sind die Aussichten wirklich so düster?

Der Psalmbeter will uns Mut machen. Gott ist ein hörender Gott, sagt er. Die Antwort Gottes? Sie lässt sich nachlesen in den vielen Erzählungen und Begebenheiten über Jesus von Nazareth. Hier zeigt sich, wie Gott sich ein gutes Menschsein vorstellt. Gott ist einer, der die Ungerechtigkeiten dieser Welt nicht einfach ignoriert. Gott ist einer, der selber neu anfängt mit den Ärmsten, mit den Ausgestossenen, mit den Verlierern. Bei uns selber fängt etwas Neues an. Auch wir sollen so handeln wie der Mensch gewordene Gott, damit seine Gerechtigkeit aufblühen kann in der Welt.

Seit ihrer Gründung setzten sich «Brot für alle», «Fastenopfer» und «Partner sein» für die Rechte und Würde der Menschen ein. Der Schwerpunkt der Ökumenischen Kampagne 2019 besteht darin, Frauen und ihre Rechte im Kontext des Rohstoffabbaus zu stärken.

Aus dem globalen Süden häufen sich die Berichte von katastrophalen Auswirkungen, welche die Gewinnung von Rohstoffen mit sich bringt. Es geht um Rohstoffe für die Produktion von Smartphones, um agrarische Rohstoffe und um Energie. Namentlich geht es um mineralisches Coltan oder um Gold. Es geht um Soja, um Zuckerrohr oder um Palmöl. Und es geht um Erdöl, um Kohle und um Wasser.

Für Frauen ist die Situation besonders dramatisch: Sie haben am wenigsten Zugang zu Informationen. Sie werden weder von den Unternehmen, vom Staat, von den eigenen Gemeinschaften einbezogen in Entscheidungsprozesse. Dabei sind sie von den Folgen am stärksten betroffen. Ohne sauberes Wasser, faire Arbeitsbedingungen und Zugang zu Land ist es ihnen kaum möglich, die Familie zu ernähren.

Doch auch Männer sind betroffen. Sie verlieren durch den Abbau oder die Produktion von Rohstoffen oft ihre Einkommensmöglichkeiten als Kleinbauern und als Kleinschürfer. In der Folge sehen sie sich gezwungen, in anderen Regionen nach Arbeit zu suchen und die Familie zu verlassen.

Zurück bleiben die Frauen. Sie tragen dann allein die Verantwortung für die Familien. Sie erziehen die Kinder, pflegen die betagten Eltern, stellen die Ernährung sicher. In Gegenden, in denen in grossem Stil Raubbau an der Erde betrieben wird, zerreißen oft soziale Netze und sichere Strukturen.

Obwohl die Staatengemeinschaft mit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte klare Grundlagen für die Rechte jedes einzelnen Menschen geschaffen hat, werden diese Rechte längst nicht überall auf der Welt gewährt.

Demgegenüber werden die Rechte von Investor*innen auf internationaler Ebene abgesichert und gestärkt durch Abkommen für freien Handel und für den Schutz der Investitionen. Beim ersten Lesen klingt dies sinnvoll. In der Folge aber können die Abkommen zu einem Schritt zurück hinter die Menschenrechte führen. Nimmt etwa ein Staat, der Rohstoffe fördert, eine Konzession für den Abbau zum Schutz der eigenen Bevölkerung zurück, so können Konzerne beim internationalen Schiedsgericht der Weltbank die alten Rechte wieder einfordern. Die Unternehmen üben grossen Einfluss auf die Politik in den rohstofffördernden Staaten aus, zu Ungunsten der Menschen.

Immer mehr Frauen wehren sich. Zunehmend fordern sie selbstbewusst ihre Rechte ein. Sie wehren sich gegen Menschenrechtsverletzungen, schliessen sich zusammen und stärken sich gegenseitig. «Brot für alle» und die weiteren Partner der Ökumenischen Kampagne «Sehen-und-Handeln» unterstützen Organisationen, die sich vor Ort für die Rechte von Frauen einsetzen. Sie wehren sich gegen die negativen Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft. Ihre Arbeit, ihr Engagement gilt es zu stärken.

«Ruft er zu mir, erhöere ich ihn.» Wir laden Sie ein, die kommenden sieben Wochen der Passionszeit zu nutzen, um sich zu informieren, um das eigene Handeln kritisch zu beleuchten, um neue Wege anzufangen.

Gottesdienste zur Kampagne 2019
«Dran bleiben! Menschenrechte und Rohstoffabbau – Frauen engagieren sich»

24. März 2019, 10.15 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst, katholische Kirche Tann

31. März 2019, 10.00 Uhr, Gottesdienst Brot für alle, gestaltet von Jugendlichen, anschliessend Suppenmittag, ref. Kirchengemeindehaus Nauen, Tann

Weitere Informationen:
www.sehen-und-handeln.ch/topic/gerechtigkeit-der-geschlechter/

Gesucht: Freiwillige für Chinderhüeti!

Unser Chinderhüeti-Team ist leider mit dem Weggang von Thomas und Rahel Schönenberger noch stärker geschrumpft. Es besteht nur noch aus drei Personen.

Karin Disch – Da wir weiterhin eine familienfreundliche Kirche sein möchten und ein Hüeti-Angebot bei gewissen Gottesdiensten unerlässlich ist, suchen wir dringend Unterstützung!

Können Sie sich vorstellen, viermal pro Jahr (oder mehr) an einem Sonntag-Morgen die kleinen Kinder im Chileträf zu betreuen während des Gottesdienstes? Dann melden Sie sich bitte gleich bei Pfarrer Edzard Albers, 055 240 14 63.

Gemeindenachmittag

Am 7. März erfahren Sie Interessantes über «Drei Frauengenerationen in Kuba».

Yolanda Blöchliger – Kuba kennen wir alle durch die Zeit mit Fidel Castro. Abgeriegelt von der restlichen Welt, dringen kaum Nachrichten von der Karibikinsel zu uns. Doch seit Fidel Castros Tod hat sich einiges, wenn auch nur bescheiden, verändert.

Was heute anders ist, erfahren wir von ganz kompetenter Stelle. Unsere Pfarrerin Lisset Schmitt-Martinez wird uns ihre Heimat vorstellen und über das jetzige Leben dort berichten. Ihr Vortrag über ein wunderbares Land wird unsern Horizont erweitern.

Pfrn. Lisset Schmitt-Martinez und das ganze Team freut sich sehr, wenn Sie zahlreich erscheinen.

Singend die Auferstehung feiern

Karin Disch – Am Samstag, 20. April, um 21 Uhr, begehen wir den Höhepunkt des christlichen Festjahres: die liturgische Feier der Osternacht, die Feier der Auferstehung Jesu Christi. Ich lade Sie ein zu einem Gottesdienst mit Stille, Lesungen und Gebeten, meditativen Taizé-Gesängen und frohen Osterliedern. Ich lade Sie ein, gemeinsam den Weg vom Dunkel ins Licht gehen! Wiederum wird ein Ad-hoc-Chor unter der Leitung von Vreni Willemin, unterstützt durch Christoph Küderli an der Orgel sowie einigen Instrumentalistinnen, die



Weltgebetstag 2019 aus Slowenien

«Kommt, alles ist bereit».
Am 1. März 2019 feiern wir den Weltgebetstag um 19.30 Uhr in der Kirche Dürnten.

Hedi Fischer – Slowenien durchlebte eine bewegte Geschichte bis es zur heutigen demokratischen Republik und zum Mitglied der Europäischen Union wurde.

Landschaftlich gibt es viel zu entdecken: Über 60 % des Landes sind mit Nadel- und Laubbäumen bedeckt und gehören zum Europäischen Naturschutzprogramm Natura 2000. Viele vom Aussterben bedrohte Vogelarten und andere Tiere wie Wolf und Luchs leben in den Bergen.

Das Thema der Liturgie steht in einem Gleichnis aus dem Lukasevangelium 14,15-24: Darin vergleicht Jesus das Reich Gottes mit einem Gastmahl. Alle eingeladenen Gäste lassen sich entschuldigen. Darauf lädt der Gastgeber Menschen ein, die am Rande der Gesellschaft leben. Was sagen uns die slowenischen Verfasserinnen der Liturgie dazu? Welche Botschaft lesen wir aus dem Gleichnis?

Anschliessend an die Feier sind Sie alle herzlich zu einem kleinen Imbiss eingeladen.

Feier begleiten und den Gemeindegesang unterstützen.

In einer Probe sowie einer Vorprobe werden die Lieder eingeübt. Wir suchen also Sängerinnen und Sänger, die Freude haben am mehrstimmigen Singen und am Mitwirken in der Osternachtfeier! Die Probe findet statt am *Montag, 15. April, von 20.00 bis 21.30 Uhr, in der Kirche Dürnten*, die Vorprobe am *Karsamstag, 20. April, um 19.30 Uhr*. Ich freue mich, wenn Sie sich bei mir melden (Kontakt Daten siehe letzte Seite). Sie dürfen aber auch spontan kommen.

Persönlich

Fabienne Fleury Grass

Ich bin sozusagen über unsere zwei Kinder zur reformierten Kirche Dürnten gestossen. Zuerst über die Taufe und das sehr schöne, persönliche



Taufgespräch mit Karin Disch – und dann über das «Fiire mit de Chliine».

Nachdem wir das erste Mal diesen Gottesdienst für die Kleinsten besucht hatten, war für mich klar, dass diese Feier einen festen Platz in unserer Agenda bekommen würde. Es war einfach toll, dass die Kinder mit ihrer ganzen Energie und manchmal unbändigen Zappelerei willkommen waren und mitten in der Kirche ihren Raum hatten. Und wie sie konzentriert und andächtig einer Geschichte lauschten, sangen und beteten und es auch keine Rolle spielte, wenn mal eines etwas rein rief oder nicht still sitzen bleiben konnte. Zu dieser menschlichen, lebendigen Art, den Glauben zu leben, fühlte ich mich hingezogen. So ging es nicht lange, und ich war beim Fiire-Team dabei.

Seit rund sechs Jahren wohne ich mit meinem Mann und mittlerweile auch mit unseren zwei Jungs in Tann, das ich von früher kenne, denn ich bin in Rütli aufgewachsen. Davor habe ich in Zürich und Genf gelebt, wo ich internationale Beziehungen studiert habe. Obwohl ich das Studium sehr spannend fand, war mir irgendwann klar, dass mir der ständige Wohnortwechsel einer diplomatischen Karriere nicht gefallen würde und ich die Welt nicht «von oben, sondern von unten» verändern wollte. Also schloss ich die schon vor dem Studium begonnene Lehrerausbildung ab und hoffe seither, dass ich im Austausch und in der Beziehung mit meinen Sek-Schüler*innen den einen oder anderen Impuls vermitteln kann. Nebst dieser Teilzeitstelle bin ich sehr glücklich, die immer spannende, oft sehr lustige, berührende und manchmal strapaziöse Aufgabe als Mami wahrzunehmen.

Es gibt mir ein Gefühl des Getragen-seins und der Gemeinschaft, dass wir im Fiire-Team die gleichen Werte teilen und unsere Kinder dies in der Feier mit den anderen Kindern ebenfalls erleben dürfen. Und wenn ich sehe, wie beim Vorlesen der Geschichte gespannte Gesichter mit leuchtenden Augen auf das Buch schauen, ist das einfach schön.



Der Schnee bedeckt noch die neue Sitzbank vor der Kirche. Otto Weissen hat sie als einen einladenden Ort zum Verweilen angefertigt. Vielen Dank im Namen aller, die es künftig bequemer haben für einen «Schwatz» nach dem Gottesdienst.

Pilgerwandern 2018 entlang der Thur

Auf unseren Wanderungen, in sechs Etappen von Unterwasser nach Andelfingen, erlebten wir die vielen Facetten der Thur, der «Eilenden».

Annette Fehlmann/Esther Ziegler – Sprudelnd wild zwängt sich die Thur im Toggenburg durch einige für Fussgänger unpassierbare, enge Stellen. Holz und sonstiges Astwerk reiten bei Hochwasser mit. Dann wieder strömt der nach dem Rhein zweitlängste Fluss der Ostschweiz träge im breiten Flussbett dahin. Auf dem Weg helfen unter anderem die Wasser von Necker, Glatt, Sitter und Murg mit, den Fluss zu verbreitern.

Die Tour begann bei schönem Frühlingswetter. Unterwegs sangen wir im ehemaligen Kloster Alt St. Johan zu Ehren Gottes, ehe wir dem sprudelnden Bach entlang unseren Weg fortsetzten. Auf dem zweiten Streckenabschnitt sangen wir in der Kirche Lichtensteig. Esther Ziegler erzählte während der Pause Wissenswertes über das Toggenburg und über

Ueli Bräker, den Wattwiler Schriftsteller.

Ab Lütisburg bis ins Sonntental mussten wir schwitzen. Viele Teerstrassen ermüdeten uns. Die weitere Strecke führte von Bischofszell nach Weinfeld. Dort erprobten wir die Akustik der katholischen Kirche Pelagius. Die Cousine von Susanne Binkert führte zusammen mit ihrem Mann die Pilgerwanderer auf einem spannenden Rundgang durch die alte Kleinstadt.

Am nächsten Pilgersamstag ging es bei regnerischem Wetter weiter nach Frauenfeld. Der Weg führte uns über und unter Brücken. Schmale Fussgängerbrücken, alte Holzbrücken, moderne Autobahnbrücken, Zeugen der Zivilisation. Durch wilde Auenwälder, vorbei an Biberspuren, erreichten wir ermüdet nach langen, geraden Wanderabschnitten die Hauptstadt des Thurgaus.

Im schmucken Dorf Andelfingen mit seinen Riegelbauten begann unsere letzte Etappe. Peter Feldmann bereitete uns frühmorgens ein

festliches Abendmahl in der Kirche, ehe wir uns auf den Weg machten. Herbstlicher Hochnebel begleitete den Morgen und löste sich später auf. Bei einem Rastplatz oblag es Kurt Kolb, dem Thurgauer, uns den Kanton und seine Besonderheiten näher zu bringen. Die Kartause Ittingen war unser Endziel. Auf einer kurzen Informationstour mit Thomas Bachofner, dem ehemaligen Gossauer Pfarrer, hörten wir auch da Wissenswertes. Dann löste sich die Gruppe auf. Einige erlaubten sich noch einen Kaffee, andere strebten raschmöglichst der nächstgelegenen Postauto-Haltestelle zu.

Zwischen 11 und 16 Personen nahmen dieses Jahr jeweils an den Pilgerwanderungen teil, genossen das Zusammensein und die Gespräche mit Gleichgesinnten, das Schweigen, die Einkehr in kirchlichen Bauten, die Informationen unterwegs und die gut geplante Führung durch Peter und Katharina Feldmann.

Abschiedsgottesdienst Thomas Schönenberger – schön war's!



Kalender

■ Gottesdienste

Sonntag, 24. Februar, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Pfr. Martin Bihr.
Orgel: Christoph Küderli.

Sonntag, 3. März, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl
mit Pfr. Edzard Albers. Musik:
Ansinggruppe und Christoph
Küderli und Heidi Brunner, Orgel.

Sonntag, 10. März, 17.00 Uhr
ZündStoff Gottesdienst in der
Kirche. Pfr. Edzard Albers und
Team. Thema: «08/15 – Wie
apasst muesch denn sii?»
Musik: Lea Hugentobler, Danny
Concannon und Heidi Brunner.
Chinderhüeti. **Anschliessend**
Apéro.

Sonntag, 17. März, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Taufe mit
Pfrn. Karin Disch. Frauenchor
Oberdürnten. Orgel: Heidi
Brunner. Chinderhüeti.

Sonntag, 24. März, 10.15 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst
Brot für alle / Fastenopfer
in der **kath. Kirche Tann**. Mit
ökum. Pfarrteam und Sonntags.
Chor. Vorprobe um 9.00 Uhr in
der Kapelle. Kindergottesdienst
im Pfarrzentrum. **Anschliessend**
Suppenzmittag. (weitere
Informationen finden Sie auf
Flyern in der Kirche und im
Kirchgemeindehaus sowie unter
www.refduernten.ch/Angebote/
regionale Angebote)

■ Kinder und Familie

Samstag, 23. März, 16.45 Uhr
Fiire mit de Chliine im
Chor der Kirche Dürnten.
Thema: «Speisung der 5000».
Anschliessend sind alle
eingeladen zu selbst gebackenem
Brot und Buchstaben-Suppe.

■ Jugend

jeden Montag*, 19.00 Uhr
Roundabout im **Schulhaus**
Nauen, Tann.

Samstag, 2. März
Cevi-Jungscharen gemäss Plan.

Samstag, 16. März
Cevi-Jungscharen gemäss Plan.

■ Senioren

Mittwoch, 27. Februar, 10.00 Uhr
Andacht im Nauengut,
Pfr. Edzard Albers.

Mittwoch, 6. März, 10.00 Uhr
Andacht im Nauengut, (kath.).

Mittwoch, 13. März, 10.00 Uhr
Andacht im Nauengut,
Pfrn. Karin Disch.

Mittwoch, 20. März, 10.00 Uhr
Andacht im Nauengut, (EMK).

■ Veranstaltungen

jeden Mittwoch*, 20.00 Uhr
Kirchenchorprobe im
Kirchgemeindehaus

Sonntag, 24. Februar, ab 11.30 Uhr
Suppenzmittag der **Frauen-**
vereine im **Kirchgemeindehaus**.

Freitag, 1. März, 19.30 Uhr
Weltgebetstag in der **Kirche**
Dürnten. Liturgie aus Slowenien.
Thema: «Kommt, alles ist bereit».
(siehe Artikel im Innenteil).

Donnerstag, 7. März, 14.15 Uhr
Gemeindenachmittag im
Kirchgemeindehaus. «Drei
Frauengenerationen in Kuba».
Referentin: Pfrn. Lisset Schmitt-
Martinez. (siehe Artikel im
Innenteil).
Anmeldung für Fahrdienst bei
Ulrike Beermann, 055 240 45 41,
076 543 78 00.
Einsteigeorte nach Vereinbarung.

Samstag, 9. März, 19.00 Uhr
Konzert «ensemble le phénix»
in der **Kirche Dürnten**. Das
Ensemble spielt Streichsextete
von Brahms und Ölander.
Eintritt: Erwachsene CHF 25.00,
Studierende CHF 15.00.
www.lephenix.ch

Montag, 11. März/8. April/13. Mai,
16.00-18.30 Uhr
Hände auflegen im **Chor der**
Kirche. An diesen **Montagen**
stellt sich ein Team für diesen
Dienst zur Verfügung.

■ Pfarramt

Unsere nächsten Taufsonntage
17. März: Pfrn. Karin Disch
21. April: Pfr. Edzard Albers
Ostern, 5.-Klass Theater
19. Mai: Pfrn. Karin Disch
1. Juni: Pfr. Edzard Albers

Unser Gemeindefeam

Pfarramt Dürnten
Edzard Albers 055 240 14 63
Oberdürntnerstr. 6, 8635 Dürnten
edzard.albers@zh.ref.ch
montags Ruhetag

Pfarramt Tann I
Karin Disch 055 240 26 91
Guldistudweg 7, 8632 Tann
karin.disch@zh.ref.ch
dienstags und mittwochs

Pfarramt Tann II
Lisset Schmitt 076 710 82 24
Zwinglistr. 22, 8645 Jona
lisset.schmitt@zh.ref.ch
dienstags und donnerstags

Sekretariat
Öffnungszeiten Di und Do:
8.30-11.30 und 14.00-16.30 Uhr
Claudia Gosswiler 055 240 71 23
Begegnungszentrum «Alte Metzg»
Bubikonerstrasse 2, 8635 Dürnten
sekretariat.duernten@zh.ref.ch

Jugendarbeit
Simeon Widmer 055 241 39 41
Begegnungszentrum «Alte Metzg»
Bubikonerstrasse 2, 8635 Dürnten
jugendarbeit_duernten@gmx.ch

Sigristin (Reservationen)
Linda Hofmann 055 240 71 24
linda.hofmann@zh.ref.ch

OrganistIn
Heidi Brunner 055 240 34 45
Christoph Küderli 044 833 47 74

Katechetinnen
Marianne Domenig 055 240 38 03
Rebecca Forster 055 534 31 96

Kirchenpflege
Elisabeth Bolleter 055 265 13 11
(Präsidentin)

Besuchsdienst
Rosmarie Egli 055 240 37 49

Cevi Fröschli
Jasmine Frey 079 523 02 81

Cevi Jungschar
Urs Forrer 079 323 56 62
Mirjam Grütter 077 426 86 00

Fiire mit de Chliine
Cornelia Schneider 079 194 03 16

Gemeindenachmittag
Annette Fehlmann 055 240 77 00

Hände auflegen
Katharina Egli 044 930 76 61

Kirchenchor
Ruedi Heimlicher 055 240 78 44
(Präsident)
Othmar Mächler 055 240 92 87
(Dirigent)
Kontakt für neue Sänger*innen:
Ruedi Heimlicher 055 240 78 44

Roundabout
Kim Dietschweiler 076 396 62 21

Impressum

Herausgeber
Evang.-ref. Kirchgemeinde
Dürnten. Der «Kirchenbote lokal»
erscheint monatlich.

Redaktion
Claudia Gosswiler 055 240 71 23
sekretariat.duernten@zh.ref.ch

Redaktionsschluss:
Montag, 4. März 2019.
Die nächste Ausgabe erscheint
am 22. März 2019.

Gottesdienst-Fahrdienst

Anmeldungen jeweils bis spätestens
Sonntag, 9.00 Uhr an Ursula Beerli,
Tel. 055 240 44 66.

* ausser in den Schulferien